

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger**

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

**Haas, Nicolaus**

**Leipzig, 1693**

Exord.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

und darinnen ein doppelter Adler / der Hercules, Mars, Fortuna und andre Figuren präsentiret. Oben über saß ein Löwe / mit Cron / Schwert und Scepter / und zwey Engel zeigten darüber auff einer Taffel diese Verse:

VIVAT cui faustis æther fulgoribus ardet,

Numina cui claris dant bona signa notis.

Theatr. Eur. Tom. VII. f. 90.

NB. Die besten und anständigsten Realia muß man aus der Historia Genealogica der hohen Person / der zu Ehren eine solche Predigt gehalten wird / zusammen suchen.

§. XV.

Wahl oder Krönung eines grossen Potentaten.

I.) Als A. 1612. Matthias I. zum Römischen Käyser erwählt worden / hat D. Hoe in Prag eine Glückwünschungs = Predigt / wiewohl ohne Text / gehalten / welche unter dem Titul der Pragerischen Geistlichen Freund und Ehren-Pforte / über wohl-abgelauffener Käyserlicher Wahl / in Leipzig gedruckt und also eingerichtet ist:

Exord.

Ist es billich / M. E! daß wir frölich sind mit den Frölichen / so wird uns niemand verdencken / daß heute auch in dieser hochlöblichen Stadt / und eben in dieser Kirche eine solche allgemeine Freude angestellet wird. Denn der Riß / den Gott vor 5. Monaten gethan / und die schmerzlich triefende Wunde / die er geschlagen / hat er wieder geheilet / in dem seine Göttliche Allmacht und Maj. an statt des weiland Allerdurchl. Großmäch

mächtigsten / Unüberwindlichsten Fürsten und  
 Herrn / Herrn Rudolphi des II. &c. Unsers Al-  
 lergn. Käyser / Königs und Herrn / hochlöblich-  
 sten Gedächtnuß / den auch Allerdurchl. 2c.  
 Herrn Matthiam I. &c. Unfern allerseits Gn.  
 Herrn / durch ordentliche Wahl zum Haupt  
 und Käyser des H. Röm. Reichs bescheret und  
 gegeben hat : darüber frolocken wir billich mit  
 Händen / und jauchzen mit frölichem Schalle.  
 Billich ermahnen wir einander : Preise Je-  
 rusalem den H. Ern 2c. Pf. CXLVII, 12. 13. 14.  
 Billich ruffen wir einander zu: Lobet ihr Him-  
 mel den H. Ern / lobet ihn in der Höhe / Ber-  
 ge und alle Hügel 2c. Pf. CXLVIII, 1. 9. 14.  
 Denn W. L! diese Wohlthat / daß uns Gott  
 im Friede / und ohne alle Empörung das höchste  
 Haupt der Christenheit bescheret / ist nicht ge-  
 ring / nicht schlecht / sondern groß / hoch ja überaus  
 hoch. Und weil es männiglich nicht so wohl be-  
 denckt / so wollen wir iho in Nahmen des H. Ern  
 nur summariter erwegen :

**A)** Warum es billich / daß wir über diese Käyserliche  
 Wahl uns höchlich freuen sollen?

- 1.) Weil hiemit abermahl das hochlöbliche Haus  
 Oesterreich von den fürnehmsten Säulen des H.  
 Röm. Reichs auffis höchste honoriret und geehret  
 worden : das Haus / dem so viel hundert Jahr  
 Gott gewogen gewesen : das Haus / das so lan-  
 ge Zeit die ganze Christenheit regiret : das Haus /  
 das sich so trefflich fast um die ganze Welt verdie-  
 net hat. Weß Gemüthes müste doch der seyn /  
 der sich nicht freuen solte / daß nun dieses hochge-  
 ehr.

ehrteste Haus / allen falschen Prognosticanten zu wider / in seiner uralten Käyserlichen Reputation verblieben? daß es nicht genug / wenn König Matthias eines Käysers Encklein / eines Käysers Sohn / eines Käysers Bruder ist / sondern er muß auch durch Göttliche Schickung Käyser selbst darzu werden. O freuet / freuet euch / die ihr das Erz-Hersogl. Haus Oesterreich lieb habet! das Haus / so das allerschnellichste auff Erden / darinnen alle Tugenden den Ruhm und Preiß jederzeit erlangt haben. Freuet euch dessen ihr Böhmern! daß abermahl der Löw mit dem Adler vereinigt / ja dem Löwen des H. Reichs Adler gleichsam in Schoß wieder gegeben und vertrauet wird. Ihr habt seit Käysers Caroli IV. Zeit große Ehre gehabt / daß so viel Römische Käyser in eurer Haupt-Stadt hier sich aufgehalten / durch sie ist das Königreich in so groß Aufnehmen und Ansehen kommen / daß es unter allen Creaturen berühmter worden. Die Crone ist noch eins so selig / daß eben ihr König und kein anderer zum Monarchen und höchsten Haupt der Christenheit erwählt wird ic.

- 2.) Weil wir nicht nur hoffen / sondern auch ungezweifelt wissen / welch ein tüchtiges Haupt die Christenheit an unsern Allern. König und Herrn bekommen. Denn daran ist viel 100000. Menschen gelegen / wenn ein solcher Käyser erwählt wird / der zu einem so hohen Werck qualificiret ist. Wo soll sich aber anfangen oder auffhören J. Maj. Tüchtigkeit zu rühmen und zu preisen? vom Geschlechte mag ich nichts sagen / denn das weiß männiglich vorhin / daß kein Fürst. Hans unter der Sonnen dem Haus Oesterreich begehrt fürgezogen zu werden / und weil die werthe Christenheit so viel 100. Jahr nach einander mit Freuden die Hoch-Fürstl. Tugenden an dem  
Erz-

Erz-Hertzoglichen Geschlecht erfahren / so ist ge-  
 wiß / daß J. Maj. diese uralte Oesterreichische  
 höchstlöbliche Art angeerbet und von Natur mit  
 eingepflanget ist. Die andern Tugenden wil ich  
 nur / so viel die Zeit leidet / berühren. Ist nicht  
 wahr / das H. Reich bedurfte einen mächtigen  
 Käyser / der Land und Leute / der Stärke / Macht  
 und Nachdruck hat / das Vaterland zu schützen  
 und zu vertreten. Wer ist aber im ganzen H.  
 Röm. Reich und unter allen teutschen Potenta-  
 ten diesem neuerverwählten Röm. Käyser gleich ?  
 wer hat solche mächtige und grosse Königreiche /  
 Provincien und Landschaften ? Ist auch die  
 Macht dieses neuen Käysers nur einer Handbreit  
 geringer / als voriger Käyserl. Majestät ? Wir le-  
 sen Dan. 2. daß Gott die Römische Monarchie  
 halb eisern und halb thönern nennet ; und zwar  
 so finden wir leider gnugsam / wie auff schwachen  
 Beinen das Käyserthum iezo stehe : weil aber  
 gleichwohl die eisernen Pflanzungen darinne blei-  
 ben sollen / so ist hierzu niemand tüchtiger / denn  
 unser Allergn. König und Herr / dessen Maj. der  
 Allerhöchste mit einer solchen Macht gesegnet /  
 daß sich dafür inn- und auswärtige Potentaten zu  
 fürchten Ursach haben. Dieses Röm. Reich be-  
 durfte eines weisen und verständigen Käys-  
 ers. Denn wehe dem Land / dessen König ein  
 Kind ist ic. Ist nicht ein solcher unser Großmäch-  
 tigster König ? wer weiß nicht wie J. Maj. in  
 freyen Künsten und Sprachen excelliren ? wer  
 weiß nicht mit was Gaben der H. Geist dieselbe  
 sonst ausgerüstet habe ? Einen erfahrenen  
 Käyser bedurffen wir ; Ich meine aber / dieser  
 unser Durchl. König sey erfahren / erfahren in  
 der Regierung / erfahren in Kriegs-Expedicio-  
 nen / erfahren in Reichs-Händeln ic. Ein ansehnli-  
 ches Haupt bedurffen wir / vor welchen der grau-  
 samste

samste Feind der Christenheit selbst sich scheuen  
 möchte; Wer ist's aber / für den der Fürcke sich  
 mehr fürchtet / als für unsern grossen König? Er  
 weiß / welsch Glück J. Maj. in dero Feld-Zügen  
 wider sein Heer gehabt / und dahero wünschet er  
 nur / daß sie mit ihm Friede halten mögen. In  
 was Ansehen J. Maj. bey dem H. Röm. Reich /  
 das lebt nunmehr die Erfahrung / es bezeugens  
 die stattlichen Glückwünschungen ic. Und weil  
 wir zugleich eines solchen Kayfers benöthigt ge-  
 wesen / der es gut und treulich mit dem Vaterland  
 meynet / der fleissig und unerdrossen sey / der ger-  
 ne höre und rechtmässige Bescheide ertheile / so  
 weiß ich nicht wo unter der Sonnen der Zeit ein  
 solcher Fürst zu finden gewest / der in ist-erzehl-  
 ten Stücken unsern hochlöblichsten Königt über-  
 treffen thäte: J. Maj. haben ansehnliche Proben  
 allenthalben gethan. Ihre Liebe zum Vater-  
 land ist dermassen groß / daß sie vorlängst in eigen-  
 ner Person wider den Erb-Feind Christliches  
 Namens ausgezogen / und dero Leib und Leben  
 in blutigen Schlachten in die Schanze geschla-  
 gen haben. Von dem grossen Alexander schrei-  
 bet man / daß sein großmüthig Herz daher zu  
 spüren gewest / weil er sich gewagt auff ein Pferd  
 Bucephalum zu setzen / auff welchem sonst kein  
 Mensch zu reiten sich getrauet hat / ingleichen von  
 Hercule &c. Aber dißfalls sind J. Maj. ihnen  
 noch vorzuziehen / indem sie pro tuenda patria  
 sich mit solcher Großmüthigkeit in die äußerste  
 Gefahr begeben / so ein anderer von solchem ubral-  
 ten Kayserl. Geblüte entsprossener Fürst wol ge-  
 lassen hätte. Haben sie nun das lange zuvor /  
 ehe sie zum Haupt der Christenheit worden / ge-  
 than / mit was Liebe muß und wird igo ihr Herze  
 brennen gegen das Röm. Reich / nachdem sie zum  
 allgemeinen Vater der Christenheit verordnet ic.

Von

Von Humanität und Freymüthigkeit Ihrer Maj. ist auch nicht zu schweigen. Mit Begierde haben sie allezeit frembde Befandten und arme Supplicanten gehört / mit gutem Bescheid männiglich versehen. Niemand / wie gering er auch seyn mag / kan sagen / daß Sie ihm auff Begehren Audienz versagt / oder nicht nach Nothdurfft gehört. Und sind J. Maj. ein solcher Liebhaber der Justiz / daß fast diese Tugend für allen andern bey Ihr das prä hat / und sie den Ehren-Titel Justi längst verdienet. Ach wie löblich und heilsam ist's / wenn Könige und Fürsten der Gerechtigkeit sich befeiffigen zc. Und weil an Ihrer Maj. w. r denn einen solchen berühmten und mit den höchsten Tugenden gezierten Herrn haben / so frage ich / ob es nicht billich / daß wir von Herzen frolocken und der ganzen Christenheit zu diesem gewünschten Haupt Glück wünschen sollen? Zumahl

- 3.) weil wir erfahren / daß J. Maj. die grosse Treu und Dienste / so Sie dem Vaterland erwiesen / mit gebührendem Danke sind vergolten worden. Wer mir ein wenig hat urtheilen können / der hat sagen müssen: von Rechts wegen soll König Matthias zur höchsten Dignität gelangen. Denn wer hat im Niederlande die brausenden Wellen gestillet? Wer hat in Ungarn und Oesterreich lange Jahr wohl und löblich regiret? Wer hat auff Reichs- und Land-Tagen so hohe Sachen verrichtet? Wer hat den Türcken schüchtern und scheu gemacht? Wer hat die Religions-Freyheit denen Ungarn / Oesterreichern und den Böhmen gegeben? Wer hat diese Erone aus der Gefahr errettet und in Ruhe gebracht? Ist es nicht also / unser großmüthigster und mächtigster König? heist das sich nicht äufferst um die ganze Christenheit verdient gemacht? Wie kan es denn seyn daß wir nicht

nicht selbst drüber uns freuen und Gott von Herzen danken sollen/ daß Göttliche Allmacht Jhr. Maj. so grosser und reicher Lohn und Schild worden ist. Die Willigkeit erfreuet ja alle Creaturen und zufförderst Engel und Menschen/ darum muß sie gewiß auch uns erfreuen ic.

- 4.) Weil verhoffentlich durch dieses Mittel vielen schweren Empörungen/ Aufbruch und Kriegen fürgekommern/ und der edle Friede nicht allein in diesem Königreich/ sondern auch im ganzen H. Röm. Reich erhalten worden. Es ist gewiß kein König und Potentat in der ganzen Christenheit/ der die Stirn nur aus Unmuth über dieser Wahl zu rümpffen/ geschweige was anders fürzunehmen/ gedencken thät. Männiglich wünschet: Glück zu dem neuen Römischen Kayser/ Matth. I. und verrichten tho so viel gecrönte Häupter und grosse Fürsten ihre herzhliche gratulationes gleichsam in die Wette. Denn männiglich siehet das grosse Glück/ daß es nicht blinder Weise/ sondern aus Gottes sonderbarer Schickung/ und mit grossen Nutz der Christenheit über J. Maj. ruhe. Männiglich muß sagen und bekennen/ das ist vom HERN geschehen ic. Pf. CXLIX, 23. Unser neuer Allerg. Kayser ist im Rath der H. Dreieinigkeit selbst zum Haupt der Christenheit gewehlet worden/ denn Rom. XIII, 1. Prov. IIX, 17. 16. &c. daß wir mit allen Zungen nicht gungsam rühmen können die grosse Gnade/ die uns dißfalls Gott erzeiget und erwiesen hat. Denn was ist doch lieblicher und heilsamer als der gemeine Land-Frieden? Psalm. CXLIV, 13. seq. 1. Maccab. XIV, 8. seq. Jer. XXXIII, 11. Diesen edlen und hochgewünschten Frieden hoffen wir/ ja haben wir eben durch diß Mittel/ daß mit so einhelligem Schluß und Wünschen aller Christlichen Potentaten unser Gn. König und Herr zur



Kayserlichen Krone gelanget ist. Wie manch Mutter-Kind kan bey solchem Zustand lebendig bleiben? wie viel unschuldiges Blut kan geschonet werden? So wenig demnach der Nutzen des allgemeinen Friedens kan ausgesprochen werden/ so wenig ist auszusprechen / wie hoch über dieser friedlichen und glücklichen Wahl alle Christliche Herzen sich zu freuen haben. So thut nun solches auch eures Theils / und thut von ganzer Seele ic. Was nur in euch Odem und Leben hat/ das freue sich und sage mit Maria: Er hat grosse Dinge an uns gethan ic. Luc. I, 49. Wünschet Glück dem H. Röm. Reich/ Pf. CXXII, 6. seq. Glück unserm Allergn. Kayser ic.

**F) Was fürnehmlich Ihrer Maj. wir allerunterthänigst zu wünschen schuldig sind? Kein Segen ist so groß / J. Maj. sind desselben bedürftig. Kein Glück so groß / J. Maj. sind desselben würdig. Mit einem Wort / könnten wir wünschen Gottes beherrliche Gnade/ wenn die da ist/ so ist alles da: so ist da**

- a) Vita longævitas, langes Leben/ gute Gesundheit ic.
- b) Insignis autoritas, und grosses Ansehen in der ganzen weiten Welt.
- c) Nominis immortalitas, ein unsterblicher/ unauslöschlicher Ruhm / der allem Silber und Gold fürzu ziehen ist/ Prov. XXII, 1. daß über viel 100 Jahr und bis ans Ende der Welt eines solchen theuren Regenten mit Ehren gedacht und Kayser Marthias I. unter die berühmtesten Kayser und Potentaten gezehlet werde.
- d) Conjugii fecunditas, der Segen Gottes im Ehestand/ um welchen jedermann soll beten helfen/ wer beten kan. In Summa/ was einem Christlichen Kayser an Leib und Seele/ zeitlich und ewig gut und nützlich seyn mag/ das alles wird unter der Gnade Gottes verstanden/ und das sind J. Maj,

Maj. wir unterthänigst zu wünschenspflichtig und verbunden. Derowegen laßt uns zusamen setzen/ mit feuriger Andacht und Glauben ein eifriges Gebet Himmel an schicken/ und von Grund unsrer Herzen beten:

**Großmächtigster / unüberwindlichster / ewiger GOTT und HERR!** wir danken dir von Grund unsrer Herzen/ daß du unser Gebet so gnädig erhöret/ und deine werthe Christenheit mit einem so hochlöblichen Haupte versehen und begnadet hast: durch dich **HERR!** herrschen die Könige / und sie sind deines Reichs Amt-Leute. Du **HERR** allein giebst die Königsreiche wem du wilt/ und sie stehen in deinen Händen. Darum so preisen wir dich billich/ daß du uns nicht im Zorn/ sondern in grossen Gnaden/ nicht einen feindseligen Saul / sondern einen frommen/ gerechten David / einen weisen Salomo/ einen sanfftmüthigen Cyrum gegeben hast. Wir bitten dich/ **O treuer barmherziger Vater!** du wollest über dem neuen unsern Allergn. Kayser/ König und Herrn / mit deiner beharrlichen Gnade halten und walten. Erhöre ihn / **O großgütiger HERR!** in aller Noth/ dein **H.** Nahme schütze ihn / sende ihm Hülffe vom Heiligthum und stärke ihn aus Zion. Sieh/ **O Majest. GOTT!** Ihrer Maj. was ihr Herz begehrt und erfülle alle ihre Christlichen Anschläge. Gewähre/ **O HERR!** deinen Gesalbten aller seiner Bitte/ und deine Hand laß ihm helfen gewaltiglich: Sieh deine Gerichte dem Könige/

nige/ daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit  
 und die Elenden rette: Laß das elende Volck bey  
 Recht bleiben/ und gib/ daß in unserm Vater-  
 lande Ehre wohne/ daß Güte und Treue einan-  
 der begegne/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/  
 daß Treu auf der Erden wachse/ Gerechtigkeit  
 vom Himmel schaue und der Herr uns gutes  
 thue. Laß/ O getreuer Gott! grünen den  
 Eeder-Baum des hochlöblichen Hauses Dester-  
 reich/ und seine Aeste sich weit ausbreiten/ daß sie  
 viel Früchte tragen: Früchte in Choro, daß zu-  
 förderst unter der Röm. Kayserl. Maj. Regi-  
 rung dein Wort schnelle lauffe und mit Freudig-  
 keit ungehindert geprediget werde: Früchte in  
 Foro, daß Recht und Gerechtigkeit/ Ruhe und  
 guter Friede täglich wachse und zunehme / und  
 wir unter unserm Kayser ein geruhiges und stilles  
 Leben führen mögen: Früchte in Thoro, daß aus  
 diesem Erb-Hertzoglichen Stamm bis ans En-  
 de der Welt herkommen Könige und Fürsten/  
 Säulen des H. Reichs/ und der ganzen Chri-  
 stenheit. Begnade O GOTT! unsern Al-  
 lern. Kayser und Herrn mit dem Muth Gide-  
 ons, mit der Stärcke Simsons / mit der Weiß-  
 heit Salomons/ mit der Andacht Davids/ und  
 verleihe uns allen gnädiglich / daß dieses Haupt  
 der Christenheit wir heilsamlich zu deinen Ehren/  
 uns und unsern Nachkommen zum besten/ an  
 Seel/ Leib/ Haab/ Ehr und Gut gebrauchen/  
 und an J. Maj. einen Allern. Landes- Vater  
 lan

lange Zeit haben und behalten mögen. Das gib und verleihe Gott Vater/ Sohn und Heil. Geist / hochgelobter GOTT in Ewigkeit/ Amen!

II.) Wer Lust zu der Invention, die D. Hoe auf dem Titul angegeben/ aber nicht ausgeführt hat/ der könnte zum Text nehmen 1. Sam. X. 24. Und Samuel sprach: da sehet ihr/ welchen der Herr zc. und daraus

eine Ehren-Pforte

einem neuen Kayser oder König aufzurichten / so daß die Höhe derselben

a) auf einer Seite vorstelle eine Krone/welche ein Adler vom Himmel bringet / mit der Bey-schrift: Jova merentibus offert.

b) Auf der andern eine hellstralende Sonne mitten am Himmel/ darinnen der Nahme JHVH und darunter: Perennet gratia Jovæ!

III.) Zur Einweyhung eines neuen Königs in Polen / hat D. Agid. Strauch in Dankig am I. Sonntag Trinit. nach Verlesung des gewöhnlichen Evangelii (wiewohl in der Tract. solches hernach ganz vergessen worden) proponiret

die Königliche Purpur-Tracht/

und zwar nach ihrem

a) Anfang und Ursprung.

b) Gebrauch und Bedeutung.

Im Exordio tractirt er ex 1. Petr. II. 13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung

nung ic. die Frage: Ob das Christen anständig/ daß sie um menschliche Ordnung sich so viel bekümmern/ und die Anlegung des Königlichen Purpurs mit so tieffer Unterthänigkeit feyren?

## Præloq.

Von dem Purpur/ den **Jesus** zur Zeit seines Leidens getragen / Marc. XV, 17. da durch nicht allein der alleinweisse **Gott** lehren wollen/ daß **Jesus** es seyn müste/ von dessen Purpur **Jacob** geweissaget Gen. XLIX, 11. und **Esaïas** c. LXIII, 1. sondern auch der **Heyland** selbst den Stand derer/ die Purpur tragen/ bekräftigen wollen.

Ex P. I. zieht er den **Ufium** Did. daß es eine grosse Wohlthat **Gottes** sey / wenn ein Purpurwürdiger Herr und Potentat einem Königreich gesendet wird.

bedeut. Undermahnet/ daß ym deß willen alle Unterthanen des neuen Königs mit ihm **Gott** danken sollen.

Ex P. II. führet er aus das löbliche Verhalten der mit Purpur gezierter Potentaten/ und schliesset mit einem Christlichen Glückwunsche an die neuerwehltē Königl. Maj. Vide ejusd. Starke und Milchspeise f. m. 909. seqq.

NB. Meines Erachtens schickten sich zum Texte besser/ als obgemeldtes Evangelium/ die Worte **Pauli** Rom. XIII, 1-4.

IV.) Aus der Historie 2. Sam. V, 1-4. Und es kamen alle Stämme **Israel** zu **David** gen **Hebron** -- dreyßig Jahr war **David** alt/